

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 208.

Halle, Mittwoch den 6. September
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Roten und Exekutor Pforte zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Oberpfarrer Julius Moritz Alexander Grohmann in Gartensberga zum Superintendenten der Diocese Gartensberga zu ernennen.

Der heutige „Staats-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung des General-Post-Amtes, worin angezeigt wird, daß vom 10. d. M. ab zwischen sämtlichen Orten des Preussischen Postgebietes und des Postgebietes der Erbherzogthümer Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thaler im Wege der Post-Anweisung vermittelt werden.

Der gestrige „Staats-Anzeiger“ bringt die nach abgeschlossenen Verträgen übliche Medalsendecoration in Bezug auf das Gasteiner Abkommen. Bemerkenswerth ist dabei, daß nicht der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, sondern der Graf Blome, der freilich die Verhandlungen besonders geführt hat, decorirt wird. Wir halten diesen Umstand deshalb für beachtenswerth, weil es schon seit einiger Zeit heisst, daß Graf Mensdorff zurücktreten und Graf Blome sein Nachfolger werden wird. Blome ist ein geborner Holsteiner und erst seit 12 bis 14 Jahren in Oesterreichischen Diensten. Er gilt für besonders strengconsernativ, oder um deutlicher zu sprechen, für reactionär, war in den letzten Jahren Oesterreichischer Gesandter in Baiern und galt immer als der Hauptträger der Oesterreichischen Politik in Verbindung mit den Mittelstaaten und dem Deutschen Bunde. Hat er die Mittelstaaten aufgegeben oder wird er Preußen und die Welt mit einer Interpretation des Gasteiner Vertrags überraschen? Das ist die Frage aller, die den Grafen Blome kennen.

In Gastein ist am 16. August von Herrn v. Bismarck und Lord Napier (dem Britischen Botschafter in Berlin) ein Schiffsfahrts-Vertrag zwischen Preußen und Großbritannien abgeschlossen und unterzeichnet worden, und es ist nach diesem Factum wohl gar kein Zweifel mehr, daß allein der Wunsch, besagten Vertrag ohne längeren Verzug zum Abschlusse zu bringen, Lord Napier nach Gastein geführt hatte. Nach dem, was wir über besagten, in sieben Artikeln abgeschafften Vertrag in Erfahrung gebracht haben, bezweckt derselbe eine weitere Ausdehnung der auf die gegenseitige Behandlung der Schiffsfahrt bezüglichen Bestimmungen der Verträge vom 2. April 1824 u. 2. März 1841 auf Grund der seitdem erfolgten Veränderungen in den Schiffsfahrtsgeetzen. In beiden Staaten (und in den Britischen Colonien und auswärtigen Besitzungen, jedoch in Betreff der Küstenschiffsahrt nur da, wo Parlaments-Acte diese fremden Schiffe eröffnet haben oder künftig eröffnen werden) sollen danach die Schiffe des anderen und deren Ladungen, woher sie kommen oder wohin sie gehen, und woher die Ladungen stammen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung völlig wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden. Keinen Bezug hat diese Bestimmung aber auf die ausschließlichen und Fischerei-Gerechtigkeiten innerhalb des Seegebietes beider Länder und auf die localen Bevorzugungen gewisser privilegierter Klassen in Großbritannien in einzelnen Häfen. Begünstigungen oder Befreiungen, welche einer der contrahirenden Theile in diesen Beziehungen einer dritten Macht einräumt, werden gleichzeitig und bedingungslos dem andern zu Theil. Ein weiterer Artikel betrifft den Schutz und Beistand beim Stranden oder Scheitern eines Kriegs- oder Handelsschiffes eines der contrahirenden Theile an den Küsten des andern (Behandlung, Kosten etc., wie bei einheimischen Schiffen); ein anderer den General-Consuln etc. jedes Theiles in den Gebieten des andern von den Ortsbehörden zu leistenden, gesetzlich zulässigen Beistand zur Herbeischaffung der von den Schiffen deserirten Personen. Das Recht des Beitritts zu diesem Vertrage ist jedem gegenwärtigen oder künftigen Zollvereinsstaate vorbehalten. Dauer des Vertrages wie der zwischen

dem Zollverein und Großbritannien am 30. Mai d. J. unterzeichnete. Vier Wochen nach der Ratification soll der Vertrag in Kraft treten. Die Auswechslung der Ratifications-Urkunden soll binnen sechs Monaten oder, wenn möglich, früher in Berlin stattfinden. (K. Z.)

Das Gesetz vom 21. Mai 1861 fordert von den grundsteuerpflichtigen Liegenschaften des ganzen Landes die runde Summe von zehn Millionen Thaler. Zur Vertheilung derselben mußte der Reinertrag dieser Grundstücke nach gleichen Grundsätzen abgeschätzt werden, und es hat dieses Geschäft noch nicht ganz drei Jahre gedauert. Die steuerpflichtige Fläche umfaßt danach 91,696,505 Morgen, es fällt daher durchschnittlich auf jeden Morgen eine Abgabe von 3/4 Sgr. Bei einem Gesamt-Reinertrage von 104,446,993 Thlrn. (34 Sgr. durchschnittlich pro Morgen) machen 10 Mill. Thlr. etwa 9 1/2 pCt. des Ertrages aus. Obwohl überall von gleichen Grundsätzen ausgegangen ist, berechnet sich die Höhe der Abgabe gleich dem Reinertrage in den acht Provinzen des Staates sehr verschieden. Die höchsten Reinerträge hat die Provinz Sachsen (2 Thlr. 3 Sgr. pro Morgen und 6 Sgr. Grundsteuer), mithin auch die höchsten Abgaben, etwa dreimal soviel wie die Anlässe für Preußen und Posen; die Rheinprovinz zahlt mehr als doppelt soviel wie Brandenburg und Pommern (nämlich durchschnittlich 5 1/2 Sgr., Westphalen 4 Sgr. Grundsteuer pro Morgen; der Reinertrag der Rheinprovinz beträgt 1 Thlr. 26 Sgr., der Westphalens 1 Thlr. 12 Sgr.). Die Provinzen folgen so aufeinander: Sachsen, Rheinprovinz, Westphalen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Posen, Preußen. Die Größe der Verschiedenheiten zeigt sich noch weit mehr, wenn man weit entfernte Liegenschaften mit einander vergleicht. So beträgt z. B. die Steuer in dem nur 784 Morgen umfassenden Stadtkreise Köln 1 Thlr. 17 Sgr., wogegen im Kreise Schlochau (Westpreußen, Regierungs-Bezirk Marienwerder) nur neun Pennige gezahlt werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In Betreff der Angelegenheit des Abgeordneten Nücker, welcher wegen der Stellvertreterungskosten gegen den Fiskus Prozeß führt, ist fälschlich die Nachricht verbreitet, daß das den Fiskus verurtheilende Erkenntnis zweiter Instanz rechtskräftig geworden sei. Der Geheimen Justiz-Rath Reusch, als Mandatar des Fiskus, hat vielmehr gegen das gedachte Erkenntnis den Cassationsrecurs eingelegt und eine Entscheidung des königlichen Ober-Tribunals ist hierauf noch nicht ergangen. Den Anlaß zu der falschen Nachricht hat vermutlich die Thatsache gegeben, daß dem ic. Nücker die von ihm eingeklagte Summe bereits nach Erlaß des Erkenntnisses des ersten Richters schon am 27. Februar in Gemäßheit des Artikels 17 der Rheinischen Civil-Prozeßordnung hat vorläufig ausgezahlt werden müssen, da nach diesem Artikel Urtheile der Friedensgerichte bis zum Betrage von 300 Franken ungeachtet der Berufung provisorisch vollstreckbar sind.

Nach einer Kabinettsordre vom 23. August 1865, betreffend die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres, tritt die Bestimmung, durch welche die Zulassung zur Portepesährnichts-Prüfung von der Beibringung des Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule l. Ordnung abhängig gemacht ist, erst am 1. Oktober 1867 ins Leben. — Ferner ist die Ablegung der Portepesährnichts-Prüfung vor dem Eintritt in den aktiven Dienst als maßgebende Bedingung an alle diejenigen jungen Leute zu stellen, welche mit der ausgesprochenen Absicht auf Beförderung zum Offizier zu dienen, in die Armee einzutreten wünschen.

Die „Volkszeitung“ meldete kürzlich den Tod von vier Mann des in Köln stationirten Preussischen Füsilier-Regiments in Folge übermäßiger Anstrengung durch einen Manövermarsch. Auch hier ist der „Volkszeitung“ zufolge ein ähnlicher Fall passiert; ein Einjährig-Freiwilliger ist bei der Uebung auf dem Kreuzberge am vorigen Dienstag plötzlich todt hingestürzt.

Die am Sonnabend Abend erschienene Nummer des „Social-Demokrat“ ist wegen eines Artikels über einen Ausspruch Friedrichs des Großen confiscirt worden.

Preußen besitzt gegenwärtig unter allen europäischen Staaten die meisten Orden und Ehrenzeichen, und zwar werden diese, wenn man die verschiedenen Klassen und Abstufungen mitrechnet, in 94 Klassen vergeben. Bei diesen 94 Klassen sind das Doppel-, das Alfenkreuz und die für den vorjährigen Krieg gestiftete Kriegsdenkmünze noch nicht mitgezählt.

Die „Nymph“ und Dampfskanonenboot „Delphin“ sind am 31. Aug. Nachmittags in Lissabon eingelaufen. Alles wohl an Bord.

Die Lauenburgischen Blätter hatten bis jetzt beharrlich über die ihrem Vaterlande bevorstehende Einverleibung in Preußen geschwiegen. Endlich läßt sich die „Lauenb. Ztg.“ vernehmen, aber in welcher Weise. Der einzige Gesichtspunkt, der in diesem Lande eine Rolle spielt, scheint das Geld zu sein. Man höre: „Endlich ist die Entscheidung gefallen. Lauenburg wird in Zukunft, der Gasteiner Uebereinkunft zufolge, an Preußen fallen. Ueber die Art, wie seine Stellung zum preussischen Staate sich gestalten wird, soll noch unterhandelt und die Stimmen der Stände gehört werden. Einen unschätzbaren Vortheil verbankt Lauenburg dem klugen politischen Schritte des Landtages, um Anschluß an Preußen rechtzeitig gebeten zu haben: das ist die Erlassung der Kriegskosten, die dem Wiener Vertrage zufolge von allen drei Herzogthümern nach der Bevölkerungszahl getragen werden sollten. Wäre auf die Art nicht Preußens Wohlwollen erworben, hätte man ruhig dem Gang der Dinge zusehen, oder gar, wie einige fortschrittliche Freunde es wollten, sich Holstein und dem Augulenburgern angeschlossen, nie wäre daran gedacht worden, dem Lande auch nur einen Schilling zu erlassen. Die Lauenburger sind ihren Ständen also für ihre kluge Handlung höchlichst zum Danke verpflichtet. Änderungen in allen Verhältnissen stehen allerdings bevor. Seit mehr als fünfzig Jahren, in denen fast alle übrigen deutschen Staaten sich in den neuen Ideen entwickelt und ausgebildet haben, ist Lauenburg auf dem alten Standpunkte stehen geblieben. Mit der neuen Regierung wird sich das ändern. Wir weisen nur auf den Zollverein, das preussische Heerwesen hin und glauben auch, daß in der inneren Verwaltung, namentlich den Finanzverhältnissen und dem ländlichen Eigenthum, Veränderungen nicht ausbleiben werden, zu welchen ihre Zustimmung zu geben die Stände sich wohl nicht enthalten können. Begrüßen wir die neue Zeit mit den Worten unseres großen Dichters: „Das Alte stirzt und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Nach einer ferner hierher mitgetheilten, an sämtliche Hasenbeholden im österreichischen Küstenlande gerichteten Verfügung der Kaiserlich österreichischen Central-Seebehörde in Triest sollen alle Schiffe, welche von den Häfen der Südküste Frankreichs und von den Häfen Klein-Asiens am Schwarzen Meere herkommen, nach Maßgabe derjenigen Vorschriften behandelt werden, welche für Provenienzen aus der Cholera verdächtigen oder damit befallenen Häfen gelten. — Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat die königlich spanische Regierung in Folge der zu Gibraltar vorgekommenen sporadischen Cholerafälle einen Cordon gezogen und auf diese Weise die Verbindung mit Gibraltar unterbrochen.

Hessen-Kassel. Der höchste Gerichtshof hat in den letzten Tagen eine überaus wichtige Entscheidung getroffen. Er hat die in der Zeit des Hassensflugelns Verfassungsbruchs im Jahre 1853 erlassene Jagdverordnung für ungültig erklärt. Wenn der Gerichtshof fortfährt, diesen Maßstab an die in der Zeit von 1852—1862 erlassenen Verordnungen und Gesetze zu legen, so wird der jetzt versammelte Kammer ihre Aufgabe, den Rechtszustand wieder herzustellen, außerordentlich erleichtert werden. Alle Freunde eines verfassungsmäßigen Lebens in Deutschland und einer friedlichen und gesegneten Reform müssen diesen Act des Gerichtshofs als das glücklichste Ereigniß erkennen, das in dieser ihnen an Niederlagen und Entmuthigungen so reichen Zeit kommen konnte.

Baden, d. 31. August. Dem „Schwäb. Merk.“ wird von hier geschrieben: „Der König von Preußen verweilt seit vorigem Sonnabend in hiesiger Stadt und seine Abreise wird nicht vor dem 10. oder 11. September erfolgen. Er ist hier häufig auf Spazierwegen oder vor dem Conversationshause zu treffen, theils allein, theils in Begleitung der Königin. Auch Hr. v. Bismarck ist seit Kurzem hier.“ (Im „Mannh. Anz.“ lesen wir, Hr. v. Bismarck sei am 30. August mit Hrn. v. Roggenbach in lebhaftem Gespräch begriffen aus des Königs Wohnung gekommen). — Der „Bad. Vdsztg.“ wird unterm 31. geschrieben: „In Begleitung des Hrn. v. Bismarck befindet sich der Geheim Legationsrath v. Keudell. Mehrere andere Räte des Preussischen auswärtigen Ministeriums, unter ihnen auch der Geheim Regierungsrath Zielmann, waren schon einige Tage vor Hrn. v. Bismarck hier angekommen. In den diplomatischen Geschäften scheint also auch der Aufenthalt in unser Bäderstadt keine Pause zu bilden.“

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ erklärt die geheimen Artikel, welche die „Morning Post“ in dem Vertrage von Gastein entdeckt hat, als eben so gefälscht, wie es vor einem Jahre die diplomatischen Actenstücke dieses Englischen Blattes über die Karlsbader Conferenzen gewesen waren.

Aus Kiel vom 1. d. M. meldet die „Kieler Ztg.“: Es ist nunmehr definitiv festgestellt, daß eine Verminderung der Preussischen Truppen in den Herzogthümern nicht statuffindet, und die Dislocation der Truppen ist bereits getroffen. Das gegenwärtig hier garnisontirende Füß.-Bat. Nr. 8, Domm. Inf.-Regt. Nr. 61, wird Flensburg als seine künftige Garnison erhalten und das 1. Bataillon Sonderburg. Der Stab der beiden Infanterie-Brigaden, sowie der der Cavallerie

kommt ebenfalls nach Flensburg und das Obercommando nach Schleswig. Am Sonntag trifft das 1. Bataillon 61. Regiments aus dem Lager hier wieder ein, und Tags darauf findet die Entlassung der Reservisten statt, welche am Mittag mit der Bahn nach der Heimath befördert werden. Die beiden Bataillone vorbenannten Regiments dürften Kiel am 12. d. verlassen. (Aus Schleswig vom 31. v. M. berichtet der „Alt. M.“: Die frühere Preussische Besatzung wird in den nächsten Tagen wieder bei uns einrücken; aber nach kurzem Aufenthalt andere Garnisonen beziehen. Die 59er (Füßler-Bataillon) werden nach Ederförde und das Füßler-Bataillon vom 11. Regimente nach Cappen verlegt werden. Statt derselben werden wir, wie man hört, die beiden Bataillone vom 11. Regiment, die jetzt in Flensburg liegen, als Garnison erhalten.)

Außer der großen Kriegshafenanlage zu Kiel wird in den Herzogthümern auch noch ein besetztes Marine-Etablissement am Alsen-Sund und zwar entweder in der Augulenburg Fährde oder wahrscheinlich noch im Horup-Haff an der Südküste der Insel Alsen angelegt werden. Die junge preussische Marine hat neuerdings durch die Indienststellung eines neuen Kanonenboots erster Klasse zu 80 Pferdekraft einen abermaligen Zuwachs erhalten. Im Ganzen sind demnach derselben in diesem Jahre 2 Panzerschiffe, 2 Corvetten (die „Hertha“ und „Medusa“) und dies Kanonenboot neu hinzuzutreten.

Unter dem Siegel der königlich preussischen Commandantur in Neudenburg und mit dem Certificat des dortigen Platzmajors „In meiner Gegenwart geschrieben.“ ist am 2. September einem Mitgliede des Verwaltungsraths der „Schl.-Hst. Ztg.“ ein Schreiben des verhassten May vom 30. August zugegangen, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Das Einzige, was mir bisher in meiner Anwesenheit fund geworden, ist ein Rescript des Freiherrn v. Zedlitz, das mir am 30. v. M. (d. h. Juli) vorgezeigt wurde, in welchem gesagt ist, daß, nachdem zu vor meine Eigenschaft als preussischer Unterthan constatirt worden, meine Verhaftung auf Befehl der preussischen Staatsregierung wegen aufreuzelnder Artikel gegen die preussische Regierung und Armee unter Vorbehalt der Ueberweisung der Sache an das zuständige preussische Gericht erfolgt sei. Seitdem (d. h. seit 30. Juli) habe ich nicht das Geringste weiter erfahren, kann auch von hier aus nichts weiter thun, da mir jeder Rechtsbeistand fehlt.“

Der große Zug der Schleswiger nach Kopenhagen hat stattgefunden. Bis jetzt fehlen noch die Nachrichten, wie viele von den Schleswigern den jetzt noch unter Preussischer Herrschaft lebenden Schleswigern angehören. Der Schleswische Zug ist in Kopenhagen, wie veranzusehen war, mit außerordentlichem Jubel empfangen worden. So gleichgültig dieser Vorgang für Deutschland unter anderen Umständen wäre, so ist er doch in diesem Augenblick von großer Bedeutung, weil er gerade jetzt in das Werk gesetzt ist, wo die Gasteiner Convention abgeschlossen ist; denn in keinem Lande der Welt stehen populäre Demonstrationen in so nahen Beziehungen zur Regierung und Diplomatie als in Dänemark. Es wäre nicht das erste Mal, daß man in Kopenhagen einen großen Volkslärm löslet, um damit eine diplomatische Intrigue in London oder Paris zu untersühen. Auch für die Preussische Politik wird das Benehmen des Preussischen Commissars in Schleswig dieser Demonstration gegenüber ein bedeutungsvolles Zeichen abgeben, welche Stellung sie den Dänischen Bestrebungen gegenüber jetzt einnehmen wird, nachdem die Gasteiner Convention ihr die Verwaltung Schleswigs allein überlassen hat.

Italien.

In Italien kann man sich immer noch nicht darüber beruhigen, daß die Regierung, indem sie das Programm d'Azeglio's „Berichtigung auf Venetien und Rom“ billigte, der gesammten revolutionären Mission, die das Italienische Volk in sich zu fühlen scheint, die Spitze abgebrochen hat. Wenn die Regierung auch durch diese Maßregel die Gunst einiger Europäischer Höfe gewonnen hat, so hat sie dagegen in der mächtigen nationalen Strömung des Landes einen unerbittlichen Gegner heraufbeschworen. Ein Correspondent der „D. A. Ztg.“ will wissen, daß Frankreich in der entscheidendsten Weise jedes Rolettiren mit Rom und jede Anspielung auf einen baldigen Angriff gegen Venedig als ein unüberwindliches Hinderniß zum nahen Zurückziehen seiner Truppen aus Rom hingestellt hat, und so wird die Regierung eigentlich gezwungen worden sein, eine solche anti-nationale Sprache, die seit 1857 zum ersten Mal gehört wurde, zu führen. Die kirchliche Partei ist seelenvergnügt über diese Wendung und ihre Organe sehen sich im Geist schon bei den Wahlen triumphiren. Die Wahlagitation wird, wie man noch immer befürchtet, sehr ernste Scenen zu Tage fördern; die Regierung ist fest entschlossen, alle Beamten, die ihr nicht die Stange halten, sofort ihres Amtes zu entsetzen, ja es geht sogar die Rede, daß diejenigen Venetianischen und Römischen Emigranten, ob sie nun Regierungssubvention genießen oder nicht, welche sich durch öffentliche Acte gegen dieselbe erklären, auf der Insel Sardinien internirt werden sollen.

Die gesunde Vernunft steht bei der Frage wegen der Anerkennung Italiens durch die deutschen Zollvereinsstaaten so durchaus auf der beherrschenden Seite, daß jezt selbst die „Augsb. Allg. Ztg.“ sich ganz entschieden für die schnelle Ausführung ausspricht. Diefelbe bringt aus Mailand vom 25. Aug. folgenden Wahrspruch: „Die Regierung steht auf dem Punkte, einige Separat-Handelsverträge mit deutschen Staaten abzuschließen, welche sie anerkannt haben und die in Folge dieser Verträge den bestbegünstigten Nationen gleichgestellt werden. Sie hat sich den 1. Decbr. als Schlußtermin gesetzt, und wenn bis dahin nicht noch andere deutsche Regierungen den Anerkennungsact vollzogen haben, so wird mit Baden und Preußen unterhandelt werden. Weder von Weimar noch von Frankfurt sind bis jezt Anerkennungsacte eingelaufen. Ich kann es nicht genug wiederholen, daß Deutschland im Begriffe steht, sich einen vorzüglichen und immer mehr sich ausdehnenden und

an geschäftlicher Solidität gewinnenden Markt einziehen zu lassen. Ich bin hier täglich Zeuge, wie deutsche Handlungshäuser, die seit zwanzig Jahren Boden in Italien gefaßt, durch englische, schweizerische und französische Konkurrenz aus dem Sattel gehoben werden. Ist die Rundschaft einmal entfremdet, so hat man große Mühe, sie wieder zu gewinnen, denn der italienische Konsument entwehnt sich schwer dieser oder jener Qualität; ist er aber einmal davon weggebracht, so hält er doppelt schwer, sie wieder neuerdings einzuführen. Man möge doch ja alle die Vortheile nicht vergessen, die Deutschland in Italien vor allen anderen Bezugsquellen voraus hat. Der italienische Käufer hat blindes Zutrauen zu deutschen Fabriken und mit Recht oder Unrecht ist er gegen französische argwöhnisch. Und Deutschland sollte sich einen so wichtigen Faktor im Handelsleben so leichtem Kaufs aus der Hand spielen lassen? So fängt z. B. der französische Unternehmungsgestir gerade auf den Absatz derjenigen Artikel zu spekulieren an, mit denen Deutschland vorzugsweise mit Frankreich und Italien konkurriert. Nürnberger Artikel, die eine so sehr bedeutende Rolle in Italien spielen, sind bedroht. Die ganze, sehr wichtige Quincalleriebranche, die zum allermindesten für 3 Millionen Gulden Waaren jährlich von Deutschland verbraucht, wird nach und nach abfallen; die Tapetenfabrikation kann nicht mehr mit der französischen konkurriren; Solingen ist halb verdrängt durch Birmingham und wünscht Preußen natürlich bei einem Abzuge von 8 Mill. Francs, den es im ersten Semester dieses Jahres in Italien gehabt, daß der Separatvertrag baldigst zu Stande kommt. Reisende aus den sächsischen Tuchbezirken kehren unverrichteter Dinge aus Italien zurück, und der Weinwand droht eine bössige Entziehung des Marktes. Dabei ist doch der Augenblick so vorzüglich gewählt, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, denn das viel verschrieene Neapel, die Riesinnsfabrik mit etwa 550,000 Einwohnern, in der sich die ganze Provinz und halb Sicilien versteht, schüttelt den Mißcredit, der es bisher umgeben, nach und nach ab und tritt allmählig in geordnete und regelmäßige Kredit- und Handelsverhältnisse ein. Das neu zu erscheinende Handelsgesetz sichert vollständige Garantie den inländischen wie auswärtigen Gläubigern zu; das System der Vermögensverschreibungen auf den Namen der Frau, das dem Kredit des Landes so sehr geschadet hat, wird es fast jede Schuld illusorisch und unklagbar machte, ist gestürzt, und aus den Ruinen einer trüben kommerziellen Vergangenheit rafft sich Neapel zu einer äußerst thätigen und wohlgeordneten Handelsbewegung auf. Was Deutschland am süditalienischen Handel besitzen und benutzen kann, mögen die Deutschen sagen, die sich seit einigen Jahren dort in ziemlicher Anzahl niedergelassen haben und die das Terrain mit außerordentlichem Vortheile ausbeuten. Und gerade in diese Epoche fällt der Misten politischer Erwägungen hinein. Wenn Deutschland die Augenblicke doch nur besser nützte!

Frankreich.

Paris, d. 2. Septbr. Das Dekret, wodurch Graf Walewski zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt wird, ist aus Fontainebleau vom gestrigen Tage datirt. Diese Ernennung war seit der gelangenen Wahl in den Landes eine beschlossene Sache, es hat aber Zeit gekostet, Freund und Feind an diesen Gedanken zu gewöhnen. Walewski gehört zu den Glückseligsten des Kaiserthums; man sagt ihm aber nach, daß er in der Politik mehr Glück als Verstand habe. Den Blick des Staatsmannes, der unverzüglich den Kern von der Schale zu trennen weiß, hat er nie bewährt; auch an Geistesgegenwart fehlt er Mornay weit nach, eben so an Freimuth; indes er ist Mitglied des geheimen Rathes, gilt für einen von den verschämten Napoleoniden, wie jener, und an ganz zuverlässigen Leuten hat der Kaiser noch immer keine große Auswahl. Als Präsident und gewandter Rhetorikmann hat Walewski beim Pariser Congresse die Sporen verdient, als er dabei den Vorsitz erhielt; doch es ist leichter, am grünen Tische die Verhandlungen von Diplomaten zu leiten, als in der Sprühbühne der Leidenschaftlichkeiten die sichere Hand zu verlieren. Freilich ist der gesetzgebende Körper meistens nur ein rauchender Vulkan, aber es giebt Stunden, wo auch er noch an die alte Titanenwerkstatt der französischen Assembles mahnt. Als Congreß-Präsident war Walewski entschiedener Friedens- und Gestiftungsmann. Eins seiner größten Verdienste, wenn es unter dem dritten Napoleon mehr als eine Formalität wäre, seinen Namen unter ein Dekret zu setzen, ist dieses, daß Walewski als Staatsminister das Dekret vom 24. November unterzeichnete: von diesem Dekrete datirt bekanntlich das Diskussions- und Controlirungsrecht des gesetzgebenden Körpers; ist es ihm heiliger Ernst, daß dieses Dekret im zweiten Kaiserthum eine Wahrheit werde, so wird sein neuer Sitz ihm ein Stühlchen im Pantheon der französischen Geschichte eintragen; im anderen Falle wird er nicht auf Rosen sitzen; denn der Geist der Prüfung und Mitwirkung, der in der Nation wieder erwacht ist, läßt sich nicht abermals in Fesseln schlagen.

Paris, d. 3. Sept. In Lyon haben bei Eröffnung des großen Theaters ernstigste Unruhen Statt gefunden. Der Direktor dieses Theaters, Herr Raphael Felix, Bruder der berühmten Rachel, hat nämlich, ohne sich im mindesten an das Publikum zu kehren, die drei Debüts abgeschafft, ohne welche kein Schauspiel oder Sänger in der Provinz definitiv engagirt werden kann. Jeder Debutant muß drei Mal aufzutreten; findet er Beifall, so wird er definitiv engagirt, wenn nicht, so darf er ferner nicht mehr aufzutreten. Dieses wollte sich Herr Raphael Felix nicht gefallen lassen, und er schaffte den Gebrauch ganz auf eigene Faust ab. Dieses erregte jedoch unter den Lyonern große Entrüstung, und als am 1. September die erste Vorstellung Statt fand, kam es nicht allein zu einem gräßlichen Standal im Theater, sondern zu einer Art von Aufstand in den Straßen von Lyon. Schon vor Beginn der Vorstellung konnte man im Theater bemerken, daß etwas Ungewöhnliches vor sich gehen würde. Die Sperrreihe, die die vorderen Ränge waren schwach besetzt, dagegen das Parterre, die

Galerien und das Paradies gebrängt voll. Pfeifen, Rufe und Gesänge aller Art kündigten den nahen Sturm an. Das Orchester begann die Ouverture zum Robert der Teufel unter einem sehr fürchtbaren Lärm. Als der Vorhang aufging, nahm der Tumult so zu, daß man die Sänger nicht mehr hören konnte. Der anwesende Polizei-Commissar erhob sich hierauf, und sagte, nachdem er sich mit Mühe Gehör verschafft, daß sehr Viele die Vorstellung anhören wollten. Ein ungeheurer Tumult unterbricht ihn; alle Welt widerspricht den Worten des Polizei-Commissars, und Werthele setzt sich, da er sich kein Gehör mehr verschaffen kann. Der Tumult wird immer größer. Man singt unter Begleitung von einem fürchterlichen Pfeifen und nach der Melodie der „Des champions“: Raphael, Raphael! A bas Raphael. „La mere Michel a perdu son chat“ etc. Der Vorhang fällt endlich unter den Hurrahs der Versammlung. Die Polizeidiener versuchen nun den Saal zu räumen. Sie stoßen auf passiven, aber formidablen Widerstand. Die, welche zu einer Thür hinausgehen, kommen zur anderen wieder herein; bald sind alle Logen und Sperrreihe, ja, sogar das Orchester angefüllt, die Bühne selbst wird besetzt, und man wäre wohl bis in die Coullissen gedrungen, wenn der eiserne Vorhang, der für den Ausbruch von Feuer sich auf der Scene befindet, nicht herabgelassen worden wäre. Die Erneute triumphiert vollständig. Der Polizei-Commissar versucht nochmals, das Wort zu ergreifen. „Was wollt Ihr denn?“ ruft er aus, und tausend Stimmen antworten: „Die Demission Raphael's“. Der Polizei-Commissar ließ sich wieder auf seinen Sitz nieder. Die Polizeidiener sahen unterdessen mit der Räumung des Saales fort; es gelang ihnen theilweise, als plötzlich eine Stimme ertönt: „Zu Raphael Felix, am Imperiale 65!“ In einem Augenblicke war der Saal verlassen, und eine Bande von 5- bis 600 Personen begab sich zu dem gegebenen Rendezvous. Der Platz vor dem Theater war von einer zahllosen Menge bedeckt, die von Zeit zu Zeit Steine gegen die Fenster des Theaters schleuderte. Die Bande, welche sich zu Raphael Felix begab, brachte demselben nach allen gewohnten Regeln eine formidable Kagenmusik und zog dann nach dem Theater des Celestins, wo ähnliche Scenen stattgefunden hatten, und wo man nur einen Act spielen konnte. Die Thüren des Theaters sind geschlossen. „Zum Sturm“ ist der Ruf; man reißt einen Theil des Pflasters des Platzes vor dem Theater auf und bombardirt das Theater. Fast alle Fenster wurden zertrümmert, die Laternen umgerissen und ein Theil der Bühnen eingeschlagen. Dem Eindringen der Menge in das Theater wurde vorgebeugt, aber eine wilde Wut blieb auf dem Plage. Gegen 10 Uhr erschienen Dragoner mit einer Abtheilung Infanterie. Es gelang denselben, den Mittelpunkt des Platzes frei zu machen. Die Masse der Zuschauer zog hierauf von Neuem vor die Wohnung Raphael Felix, vor welcher sich ein Duzend Gensd'armen befand, und die Kagenmusik wurde mit doppelter Energie erneuert und währte fast die ganze Nacht hindurch. Während Tumult im großen Theater vorging, fielen vor demselben ernste Thatfachen vor. Wie schon gesagt, schleuderte man Steine gegen das Gebäude. Ein Bataillon Infanterie war auf dem Plage aufgestellt. Eine Schwadron Dragoner kam später an. Bei ihrem Anblicke nahm der Tumult zu. Den Säbel in der Faust, führten die Dragoner eine Charge gegen die Menge aus, aber dieselbe hielt einen Omnibus an, legte ihn über die Straße Quits Caillon und paralytische so die Action der Kavallerie. Die Infanterie wurde alsdann vorgelant, und es gelang ihr, die Communication wieder herzustellen. Gegen 1 Uhr Morgens wurden auf dem Place de la Comedie die geschlichen Aufforderungen gemacht, man weiß hier aber noch nicht, was daraus erfolgt ist. Depeschen aus Lyon sind hier nicht eingetroffen. Depeschen, die man von hier über die hohere Unruhen absenden wollte, wurden von dem Telegraphenamate zurückgewiesen, obgleich die heute hier angekommenen hohere Journale Berichte über dieselben erhalten. Höchst bedauerliche Dinge sind übrigens vorgefallen. Als gegen 10 Uhr Abends auf dem Place de la Comedie ein Platz-Capitain den Befehl gab, die Menge zu chargiren, wurde dieser Befehl von den Soldaten ausgeführt ohne die geschlichen Aufforderungen. Ein kleiner Knabe wurde erschossen, andere verwundet. Die Offiziere, welche diese Soldaten commandirten, intervenirten jedoch schnell und hielten sie ab, gegen die waffenlose Menge weiteren Gebrauch von ihren Bayonetten zu machen. Der Aufstand in Lyon ist natürlich ohne alle politische Bedeutung. Die Aufregung, die in dieser Stadt herrscht, ist aber doch ungeheuer. Für gestern (Sonntag) und für heute (Sonntag) erwartete man eine Erneuerung der Unruhen; bis jetzt weiß man jedoch hier nicht, was ferner passirt.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Stände der Provinz Sachsen haben, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, S. M. den König zu den Festlichkeiten eingeladen, welche zur Feier der Erinnerung an die fünfzigjährige Verbindung mit der preussischen Monarchie stattfinden sollen. Se. Majestät haben die Einladung für den 17. d. Mts. angenommen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 4. September.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
		Par. Lin.	Reaumur.			
8 Uhr.	Saparanda (in Schweden)	336,9	3,6	NW., schwach.	heiter.	
=	Petersburg	333,2	4,6	N., stark.	bewölkt.	
=	Wien	335,0	3,0	NW., schwach.	heiter.	
7 =	Königsberg	338,7	7,8	NW., schwach.	heiter.	
6 =	Berlin	339,0	8,8	NNW., schwach.	heiter.	
=	Torgau	337,6	10,6	N., schwach.	heiter.	



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die an der Zörbig-Löbejüner Kreis-Chaussee belegene Chausseegeldbestelle zu Gößeln, deren jährliche Einnahme im Durchschnitt der Jahre 1859/61 1177 *fl.* 28 *Sgr.* 8 *S.* betragen, soll vom 1. October cr. ab auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Licitationstermin auf

den 11. September cr.
Vormittags 10 Uhr

in der Bahnhof's Restauration zu Stumsdorf anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachbedingungen in meinem Bureau und in dem Chaussee Hause zu Gößeln zur Einsicht offen liegen.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit sofort nachweisen und zugleich im Stande und bereit sind, ihr Gebot durch eine Cautio von 200 *fl.* in baarem Gelde oder in inländischen Staatspapieren sicher zu stellen.

Bitterfeld, den 12. August 1865.

Der Königliche Landrath.

J. W.

Der Regierungs- Assessor
v. Seydewitz.

Zum 1. October suche ich einen Beßling, auch ohne Beßgels.

Ferdinand Weber, Klempnermeister.



Echt amerikanische Nähmaschinen

von der

Singer Manufact.-Comp. in New-York u. von Wheeler & Wilson in Bridgeport, die anerkannt besten der Welt, welche auch wieder in diesem Jahre auf den Stettiner und Göliner Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt wurden, für jede nur denkbare Näharbeit eingerichtet, mit allen neuen Apparaten versehen, empfiehlt

die Hauptniederlage für den Regierungsbezirk Merseburg

Otto Giseke in Halle,

Schmeerstraße 31.

NB. Unterricht gratis, Verkauf unter Garantie, Zahlungserleichterungen.
Nähmaschinen für Familien von 60 *fl.* an, für Weißnäheri von 55 *fl.* an, für Schneider von 70 *fl.* an.

Otto Giseke in Halle,

Schmeerstraße Nr. 31, empfiehlt

Maschinen für den Gebrauch in der Haushaltung und Landwirtschaft, als:

Wäsche-Ausringe-Maschinen, welche außerordentlich zur Schonung der Wäsche beitragen und das Zeug viel effektvoller und schneller vom Wasser befreien als die anstrengende, die Wäsche verzerrende Handarbeit.

Butter-Maschinen nach Lavoisy; dieselben haben sich nach vergleichenden Versuchen mit den verschiedensten Butter-Maschinen als die vorzüglichsten bewährt.

Holzpalte-Maschinen vermeiden gänzlich alle Erschütterungen, jedes Geräusch und mögliche Verwundungen, die beim Gebrauch des Beiles vorkommen; sie sind verstellbar für Scheitlängen von 4—15 Zoll.

Fleischhack-Maschinen für Wirthschaften und Restaurants, verbessert in solbester Arbeit.

Wurststopf-Maschinen für Fleischer, Hauschlächter und Wirthschaften.

Wasch-Maschinen, besser Qualität.

Eine Bierbrauerei

für ober- und untergährige Biere in einem großen Dorfe ohnweit Halle, umgeben von vielen Fabriken, nebst Feld, guter Kellerei, ist sofort vortheilhaft zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Commissionär Herrn Schöne in Zörbig.

Brauerei-Verkauf.

Ein hieselbst belegenes am 1. November d. J. pachtlos werdendes Brauerei-Grundstück mit Inventar soll verkauft oder anderweit verpachtet werden.

Respectanten belieben mit mir in Unterhandlung zu treten.

Bernb. Vorst. Calbe a/S.,

den 1. Septbr. 1865.

C. W. Jonath, Zimmermstr.

Auf dem Mittergute Duez ist ein graublauer zottiger Hund verloren gegangen. Finder erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

An den Handels- und Gewerbsstand.

Die Königliche Bank hat heute den Wechsel-Discount auf fünf Procent und den Lombard-Zins auf fünf und ein halb Procent erhöht.

Den 4. September 1865.

Die Handelskammer
für Halle, die Saalorte und Eilenburg.

Dreschmaschinen mit Göpel, **Getreidereinigungsmaschinen,** **Häckselmaschinen,** **Futterschneidmaschinen,** **Dekubierbrecher,** **Pflüge,** **Ringelwalzen,** **Drillmaschinen** etc.; ferner: **Decimalwaagen,** **Durchwürfe** für Sand, Kies und Kohlen, **Ketten-** und **California-Pumpen** u. s. w. stehen zur Ansicht und zum Verkauf in der permanenten Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in **Halle a/S., fl. Steinstraße 9,** neben dem Königl. Kreisgericht.

Ferner empfehlen wir unser **technisches Bureau** zur Anfertigung von **Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Taxen** und **technischen Gutachten.**
Angermann & Benemann.

Gegen Zahnschmerzen,

zum augenblicklichen Stillen derselben ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract Radix**“ als sicheres Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

A. Hentze, früher **W. Hesse,** Schmeerstraße 36.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco Einfindung von 1 *R* mit 2 jähr. Garantie. **Schein Adolf Osterloh,** Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.

NB. Die massenhaften Anerkennungschriften über diese Uhren, welche für Jedermann bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen vor dem Rannischen Thor Nr. 1.



Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. Omnibusfahrt. Ratsch.

Georgsberg bei Cönnern.

Donnerstag den 7. September von Nachmittag 5 Uhr ab

Grosses Militair-Concert,

(42 Mann stark)

ausgeführt vom 2ten Magdeburger Inf.-Reg. Nr. 67, unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Germendorf.**

Entrée 5 *Sgr.*

Gasthof zu Dachritz.

Donnerstag den 7. September

Militair-Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des Füßler-Bataillons 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, unter Leitung des Stabschornissen Herrn **Kühne.**

Anfang 6 Uhr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Größig, d. 2. Sept. 1865.

Dr. Herrklotsch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr endete ein sanfter Tod das thätige Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Auguste Mitius geb. Reiche** in ihrem 78sten Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet die Familie **Matthiae.**

Priorau, den 3. September 1865.

Bad Wittkeind.

Heute Mittwoch den 6. Septbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr.

C. Johu.

Bad Neu-Ragoczi.

Mittwoch Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet

Cramer.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Mittwoch Fladen, Dbst- u. Kaffeetuchen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Beiträge zur Charakteristik der Getreide-Ernde und zu den Marktpreisen.
 Ein Vörsenbericht.

Die Lage der Provinz Pommern und die Beschaffenheit des Bodens dieser Provinz lassen schon vermuthen, daß auch dort die Einflüsse der diesjährigen Witterung hervortreten würden. Vom Fluglande bis zum reichen kräftigen Lehmboden kommen in Pommern alle zwischenliegenden Abstufungen der Ackererde vor und daneben finden sich noch Sand-, Leisten-, Mergel-, Hyde-, Buch- und Moorboden.

Im Regierungsbezirk Köslin erscheint lehmiger Sandboden in großen Flächen, der in der Regel reiche Strohz-, aber weniger reiche Körnererndten liefert. Die Dürre übt auf die ihr angrenzenden niedrigen Kreise insofern einen unglücklichen Einfluß aus, als im Frühjahr die kälteren nordwestlichen Luftströmungen vorherrschen, zeitweilig Stürme eintreten und die Temperatur öfters sehr schroffen Wechsel erleidet. Sehr nachtheilig ist die Streckung des Hauptbögenzugs in diesen Bezirken, weil er die wärmeren und kälteren Luftströmungen scheidet. Diese lokalen Ursachen haben die Wirkung der allgemeinen Störungsurachen dieses Jahres verstärkt und wie in Preußen haben anhaltende Regenschauer die Ernte selbst unterbrochen und zum Theil beschädigt.

Der Ernteaussall ist sehr verschieden. Aus dem Regierungsbezirk Köslin berichtet die Distrikts-Zeitung:

„Koggen ist im Korn kräftig und gesund, aber der Ertrag ist kaum $\frac{2}{3}$ der vorjährigen Ernte; Hafer, dünn und kurz im Stroh, von sehr mittelmäßigem Körnerertrag; Gerste hat nur theilweise gelitten und lieferte einen vollen Ertrag; die Weizenenernte ist mittelmäßig. Mit Ausnahme des Regens haben alle übrigen Getreidearten auf dem Halme, auf dem Schwab oder in Heden durch den am 4. August eingetretenen und anhaltenden Regen stark gelitten und vieles ist ausgewachsen. Die hochgelegenen Wiesen sind ausgetrocknet; das Vieh ist mager; mögere Hammel werden erfolglos ausgeboten, da fast jeder Gutbesitzer seinen Viehstand wegen Futtermangel verringern muß.“

Nach den Berichten aus Arnswalde, Pritz, Greifswald, Stolp, Stralsund, Stargard liefert

Koggen in Körnern	70%	in Stroh	50%
Weizen	80%		70%
Gerste	115%		115%
Hafer	100%		110%
Erbsen	120%		120%
Wicken	100%		100%

alles auf eine Durchschnittsernte reducirt. Für die bessern Reviere, wie in den Kreisen Pritz, Frenzburg u. a. giebt man an, daß alle Getreidegattungen ineinander gerechnet der Ausfall für dieses Jahr 15% betrage.

Alle Seelpläze Pommerns, Stralsund, Greifswald, Swinemünde, Kolberg, Rügenwalde und Stelpemünde haben Antheil am Getreide-Exportgeschäfte. Der Hauptplatz in Pommern ist aber Seettin, welches durch die Eisenbahnen und durch die Oder und deren Nebenflüsse mit einem großen Theile des Binnenlandes verbunden ist. Zu allen Zeiten strömt eine reiche Menge Getreide nach diesem Ausfuhrhafen; in den letzten Wochen war beispielsweise die Zufuhr in Wispeln

	Weizen	Koggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Wicken
7/14. Juli	983	1038	116	181	26	
15/22. "	722	962	112	410	45	
23/31. "	893	1043	270	236	92	
1/7. Aug.	422	1216	109	43	23	
8/15. "	2886	2056	1142	42	14	
1. Jan./15. Aug.	51205	46393	11832	5339	2861.	

Auch in Seettin lagern sehr große Vorräthe, die der Handel dort aufspeichert; sie waren in Wispeln

	Weizen	Koggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Wicken	Rübsen
am 15. Juni	26533	16260	1328	580	527	10	280
" 1. Juli	25607	15001	972	271	70	14	280
" 15. "	25360	14116	680	372	35	14	294
" 1. Aug.	24359	14589	485	413	21	14	760
" 15. "	21734	13557	467	352	38	14	1233

Die Gesamtvoorräthe von Getreide waren daher
 15. Juni 1,085,472 Preuß. Schfl.
 1. Juli 1,061,104
 15. " 973,512
 1. Aug. 956,232
 15. " 867,554

Im Ganzen stimmen mit den Ergebnissen Preußens und Pommerns die Ernteresultate der Provinz Posen überein. Auch dort soll im großen Durchschnitt der Ausfall bei Koggen 25 bis 30% betragen. Gerste, Hafer und Weizen aber nicht gerathen sein, wie theilweise in den besten pommerschen Lagen.

Die Schätzungen gehen auch in Posen von der Mittelernde als Maßstab aus, aber die Mittelernde ist, wie in allen Provinzen und Revidieren, kein allgemein bekanntes und festes Maß. Nach den Ermittlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist die gewöhnliche Durchschnittsernde auf einen Morgen Ackerland in preuß. Schflin:

Reg.-Bez.	Weizen	Koggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Rübsen (Kaps)
Bromberg	8,44	7,11	6,67	6,33	4,56	7
Posen	7,25	6,63	8,33	9,64	5,40	6,86.

Bei 25% Ausfall würde daher die diesjährige Ernte pr. Morgen in pr. Schaffeln sein:

Bromberg	6,33 Weizen	5,32 Koggen
Posen	5,44	4,97

Das giebt allerdings keinen sehr hohen Durchschnitt.

Die wichtigsten Produktenmärkte dieser Provinz sind Bromberg und Posen, das letztere vorzugsweise für Roggen und Spiritus, worin es namentlich nach Sachsen, sonst aber auch direkt und ohne die frühere Vermittelung zwischenliegender Plätze nach dem Westen bis an den Rhein ausführt. Ueber die Größe der Versendungen und der Vorräthe haben wir keine Nachrichten erhalten können, sie sind aber jedenfalls sehr bedeutend. Die in diesem Jahre in Posen errichtete Produktendörse ist sehr thätig. Ueber den Gang des Marktes und der Preise werden wir später berichten.

Ueber Schlessen theilen wir einen, durch viele vorhergegangene und nachfolgende Berichte aus den einzelnen Kreisen und Revidieren bestätigten, und wie es scheint sachkundigen Gesamtbericht vom 20. August mit. Derselbe lautet:

„Im flachen Lande von Nieder- und Oberschlessen ist die Ernte geborgen und fast alles gut und trocken eingebracht worden. Nicht aber so im Gebirge, wo dieselbe erst im Anfange dieses Monats anging und viel von der Ungunst der Witterung zu leiden hat; denn nach einem oder zwei schönen Tagen folgten immer doppelt so viel Regentage. Auf die Art ist denn daselbst noch wenig unangewachsenes Getreide in die Scheuern gebracht worden. Der weisse Frankensheimer Weizen, der am Gebirge hin in den Gegenden von Reichenbach, Nimpfisch, Frankenstein und Münsterberg wächst, ist fast alle im Korn gebrochen. Was den Ausfall der Ernte im flachen Lande betrifft, so kann man denselben mit ziemlicher Sicherheit im Allgemeinen in folgenden Sätzen angeben: die Winter-Dezfrüchte blieben außer Berechnung, da der Ertrag so gering ist, daß sie meistens nicht über 2 bis 4 Schfl. p. Morgen gegeben haben, da man außerdem nur wenig nicht umgepflügt hatte. Sommerfaat ist dagegen hin und wieder gut gerathen, so daß sie 6-8 Schfl. vom Morgen giebt. (Probefrüchte sollen aber wenig Del gegeben haben, eine Erfahrung, die auch den Dörse betrifft.)

Der Weizen hat das, was er versprach, nicht geleistet. Die enorme Hitze im Juli hatte ihn zu sehr gedrückt; er ist kurz im Stroh abgeblieben und die Lehren haben sich nicht voll entwickeln können. Sein Ergebnis ist in Körnern eine gute volle Mittelernde, im Stroh aber kaum 90%.

Vom Koggen wußte man schon im Voraus, daß er weit hinter einer Mittelernde zurückbleiben würde, was denn auch noch mehr der Fall war, als man es erwartet hatte. Im Stroh ist er sogar unter der Hälfte geblieben, im Korn ist er sehr gut, mit Ausnahme von leichtem flachen Boden, wo er nothweilig wurde; er wiegt p. Schfl. 5 bis 8 Pfd. mehr als im vorigen Jahre, ist schön und trocken gerendert, giebt ein vortreffliches Mehl. Der Ausfall beträgt zwischen 20 und 30%.

Die Sommerfrüchte aller Art sind vortheilhaft gerathen. Die Gerste steht 15 bis 20% über dem Durchschnittsertrage, im Stroh jedoch nicht weit über demselben. Der Hafer ist noch ergiebiger und kann noch um 5 bis 10% höher (also 20 bis 25 und 30% über dem Durchschnitt) an Körnern und Stroh angenommen werden. Ebenso gut, ja mitunter noch besser, steht es mit den Hülsenfrüchten, welche dabel noch in Körnern und in Stroh von vorzüglicher Qualität sind. Die Kartoffeln werden noch immer gelobt, obgleich auch hin und wieder Bedenken laut werden, die aber bis jetzt weniger zu beachten sind. Gehen wir nun die Länge der Provinz von Nordwest nach Südost herab, so finden wir, daß das Ergebnis der Ernte auf dem rechten Oderufer verhältnismäßig ergiebiger ausgefallen ist, als auf dem fruchtbareren Boden des linken Ufers, obgleich hier Striche vorkommen, wo daselbe so reichlich war, daß man es sich nicht besser wünschen konnte. Einen solchen finden wir von Klegnis bis über Goldberg und Löwenberg hinaus. In den Gebirgsgegenden ist die Ernte durchweg, auch im Futter, sehr reich, nur ist sie durch das ungünstigste Wetter, Regen und Stürme, sehr stark beeinträchtigt. In Oberschlessen war man auch mit dem Heuertrage zufriedener als in Niederschlessen.“

Die Regierungsstatistik berichtet, daß auch in Schlessen Getreide und Hülsenfrüchte die Haupterzeugnisse seien, und nachdem sie auffallender Weise der Kartoffel dabei nicht gedacht hat, bemerkt sie, daß die Ausfuhr nicht eben bedeutend sei. Das ist nun wohl kaum glaublich. Eine Provinz mit $\frac{7}{16}$ Mill. Mg. Ackerland unter dem Pfluge und Spaten und mit sehr vielen und großen Gütern arbeitet, auch bei einer noch dichteren Bevölkerung, als wie sie Schlessen besitzt, für die Ausfuhr. Ratibor, Dypeln, Pignitz, vor allem aber Breslau, vermitteln ein sehr ausgezeichnetes Exportgeschäft theils nach Berlin und Seettin, theils nach Sachsen, und in diesem Jahre jedenfalls nach Böhmen, dessen Ernte günstig miszrathen ist und darum die Zufuhren hauptsächlich aus und über Schlessen und aus dem in diesem Jahre sehr geeigneten Mähren in Anspruch nehmen wird und schon in Anspruch nimmt. Wie es scheint, hat die Berliner Regierungsstatistik übersehen, daß schlessische Weizen sogar auf fremden Böden im Courszettel notirt wird. Wie groß indessen der schlessische Getreideexport ist und welche Getreidemengen auf den Hauptmärkten aufgespelt liegen, darüber fehlen die sicheren Ermittlungen. Sie erst die Handelsstatistik so organisiert, wie es vom statistischen Bureau vorgeschlagen worden, dann dürfen wir auch befähigt finden, daß Schlessen einen sehr bedeutenden Antheil an unsern deutschen Produktenmärkten besitzt. Schon die seit 1860 von Breslau angeregte Statistik der Eisenbahnlüter zeigt uns, welche Quantitäten der letztgenannte Platz dem großen Verkehr abgiebt. Welchen Werth aber Schlessen für die auswärtigen Getreidekonsumenten hat, geht aus dem begründeten Urtheil der Breslauer Handelskammer hervor, welche 1862 schrieb: „Das nordwestliche Deutschland und England waren zum Theil auf die diesseitigen Zufuhren angewiesen.“ Um nur einen ungefähren Maßstab zur Beurtheilung des Breslauer Ge-

treidemarktes zu erhalten, sei angeführt, daß die Station Breslau 1862 versandte:

Getreide	3,054,721	Cr.
Hülsenfrüchte, Sämereien	311,262	„
Kartoffeln	94,715	„
Baumfrüchte	43,274	„
Anderer Feld- und Gartenfrüchte	81,298	„
Erdbeeren	40,514	„
Mühlensfabrikate	422,047	„
Deltschen	88,927	„

In dem genannten Jahre empfing die Station 22,267,791 Cr. und versandte 13,695,200

Breslaus totale Handelsbewegung auf den Eisenbahnen 37,962,991 Cr.

Zwischen 4 und 5 Mill. Schfl. Getreide sendet Breslau jährlich p. Eisenbahn in den Großhandel, und dazu kommt noch der Flußverkehr auf der Oder. In diesem Jahre wird die im Verhältnis zu benachbarten Provinzen günstige Ernte Schlesiens vielleicht ein noch größeres Quantum abgeben.

Vermischtes.

In Deuk bei Köln hat schon wieder ein Konflikt zwischen Militär und Civil stattgefunden. Die „Köln. Zig.“ stellt denselben in ihren Lokalnachrichten wie folgt dar: In einem dortigen Wirthshause verweilten in der verflochtenen Nacht (zum Freitag) zwei Unteroffiziere vom 19. Infanterie-Regiment bis nach Mitternacht und leisteten, wie der Wirth erzählt, der angeblickten Ermahnung desselben, sein Haus zu verlassen, weil es bereits so spät geworden sei, nicht allein keine Folge, sondern begehrten vielmehr noch ferner zu trinken. Sie bekamen in Folge dessen noch ein Gläschen Brantwein, wofür ihnen 10 Pfennige aberlangt wurden. Diesen Preis fanden die Unteroffiziere zu hoch und geriethen darüber mit dem Wirth in Wortwechsel, dem sie gleichwohl ein 2¹/₂ Groschenstück einhändigten. Als der Wirth hierauf von einem oberen Zimmer zurückkehrte, wohin er, wie er sagt, gegangen war, um etwas Scheidemünze zum Herausgeben zu holen, wurde er, nach seiner Erklärung, von den Unteroffizieren angegriffen, niedergeworfen und mißhandelt. Auf sein Hülfserufen kamen zwei Gehülften des Wirths herbei und die Unteroffiziere wurden mit Gewalt aus dem Hause geschafft. Unmittelbar nachher, um etwa 2 Uhr, wurden sie vor der Thür des Hauses, am Boden liegend und aus Kopfswunden blutend, vom Nachwächter gefunden. Auf erfolgte Anzeige erschienen alsbald einige Soldaten von der Wache, ein Militär-Arzt und auch einige Offiziere. Was die den Unteroffizieren beigebrachten Verwundungen betrifft, so wird eine derselben als lebensgefährlich, die andere hingegen als minder schwer bezeichnet, und es soll der weniger schwer Verwundete in einem Zustande sein, welcher seine Vernehmung gestattet. Von Seiten des Militärs wurde das Wirthshaus bis gegen Morgen besetzt gehalten. Ein schweres Handbrot wurde, als muthmaßliches corpus delicti, von der Dts.-Polizeibehörde in Beschlag genommen. (Neuere Nachrichten zufolge sind die Verwundungen der Unter-Offiziere weniger gefährlich, als man Anfangs befürchtet hatte.)

Wien, d. 2. Septbr. Seit langer Zeit hat hier kein Ereigniß eine so große Sensation hervorgerufen, wie das furchtbare Ende des Professors an der hiesigen Universität, Ritter v. Stubenrauch und seiner Gattin. Stubenrauch bekleidete mehrere Ehrenämter; er war Mitglied des Gemeinderathes, des Verwaltungsrathes der „Windobona“ und Vorstand des Kreuzer-Vereins, eine Art Sparkasse für geringfügige Beträge. Der Name dieses Vereins deutet schon darauf hin, daß nur Personen des ärmeren Standes bei demselben ihren sauer erworbenen Sparspennig deponirten. Der Kreuzer-Verein sieht unter besonderem Schutze des Gemeinderathes und Professor Stubenrauch bekleidete das Amt eines Vorsehers desselben bereits durch mehrere Jahre. Vor vier Tagen wurde es stadtkundig, daß die Kasse des genannten Vereins ein Defizit von 28,000 Fl. aufweise. Stubenrauch entdeckte seine Lage dem Bürgermeister, welcher sofort alle Hebel in Bewegung setzte, um jeden Skandal zu unterdrücken. Zwei einflußreiche Mitglieder des Gemeinderathes schlossen sich dem Bürgermeister an. Da Stubenrauch eine sehr geachtete Stellung in der hiesigen Gesellschaft eingenommen hatte, und da Jedermann seine aufopferungsvolle Thätigkeit im allgemeinen Interesse kannte und schätzte, gelang es ihnen, auf dem Wege einer Privat-Subskription die Summe von 21,000 Fl. zusammenzubringen. Gerade so viel war nöthig, um die gerichtliche Anzeige zurückzuhalten. 7000 Gulden wurden anderweitig aufgebracht. Helfern waren 3000 Gulden an der Kasse auszusuchen. In aller Frühe machte sich der Gemeinderath auf den Weg zu den Direktoren, um ihnen anzuzeigen, daß alles erforderliche Geld beisammen sei. Auf dem Wege begegnete ihm der Sohn Stubenrauchs. Der Gemeinderath tröstete ihn, es sei Alles gut ausgefallen; betrübt erwidert der Sohn, er fürchte, es sei bereits zu spät. Sofort wurde ein Arzt in die Sommerwohnung in Ober-St.-Veit bei Wien geschickt. Er findet das Haus ganz ruhig. Das Gefinde hat noch keine Ahnung von der Katastrophe. Im Vorzimmer steht das Frühstück bereit. Da es spät wird, sprengt man die Thür. Im Bette lagen die Leichen von Stubenrauch und seiner Gemahlin; dieselben hatten ein scharfes Gift genommen. Stubenrauch war mit den angesehensten Familien Wiens bekannt und bei Hofe sehr gut gelitten. Er war der Lehrer mehrerer Erzherzoge, wie man sagt, auch der des Kaisers. Bis in die höchsten Kreise hinauf reicht die Aufregung, welche der Fall hervorgerufen hat: ein trauriges Straußlicht auf die socialen Verhältnisse der hiesigen Gesellschaft.

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ bringt folgendes „Eingesandt“: „Bei der diesjährigen Kiedricher Wallfahrt wurde ein Mann (der Name kann auf Verlangen genannt werden) von dem Beichtvater gefragt, ob er auch roth gewährt habe; der Mann bejahte es, worauf der Beichtvater eine Ermahnung folgen ließ und dem Beichtkind zeigte, daß es dadurch das Anrecht auf die ewige Seligkeit verloren habe.“

Bekanntmachung.

Die am 1. October d. J. fälligen Zinsen von Staats-Schuldverschreibungen können vom 15. I. M. ab, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionsstage, bei der Staats-Schulden-Zinsengasse hier selbst, Dantienstraße 94, unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, gegen Abfertigung der Coupons in Empfang genommen werden. Von den Regierungs-Kassenstücken werden diese Coupons vom 20. I. M. ab an jedem Wochentage, mit Ausnahme der Tage vom 15. bis 19. jeden Monats, eingelöst werden. Die Coupons müssen nach den einzelnen Schuldverschreibungen geordnet, und es muß ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag der verschiedenen Appoints enthaltendes, aufgerechnetes und unterschriebenes Verzeichniß beigefügt sein.

Berlin, den 29. August 1865.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
von Wedell. R. W.

Bekanntmachung.

Die Beträge der durch unsere Bekanntmachung vom 13. März d. J. zur Auszahlung am 1. October d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihen von 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 können bei der Staats-Schulden-Zinsengasse hier selbst, Dantienstraße Nr. 94, unten links, schon vom 15. September ab, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Kassenrevisionsstage, in Empfang genommen werden. Bei den Regierungs-Kassenstücken können die gedachten Schuldverschreibungen behufs ihrer Einlösung erst vom 20. September a. ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Tage vom 15. bis 19. jeden Monats, eingelöst werden.

Berlin, den 1. September 1865.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
von Wedell. R. W.

Fremdenliste.

Anselmone Kreuze vom 4. bis 5. September.
Kropfholz. Die Herrn Rittergutshof v. Mündshäuser m. Gem. u. Diener a. Herrnhagenshald, v. Mantuffel a. Sternum, Faberius a. Talsen in Pommern. Die Herrn Kaufm. Peters a. Jitta, Döbert a. Magdeburg, Kölling a. Bietzen, Schöberg a. Jülich, Weinhold a. Keweniger. Hr. Rent. Puttkammer a. Wien. Hr. Stad. jur. Neubauer a. Göttingen. Hr. Defon. Schent a. Schneide.
Stadt Zürich. Die Herrn Kaufm. Reiter a. Bingen, Bloberg a. Magdeburg, Seichmann a. Nordhausen, Wehfeld a. Leipzig, Reichert a. Dortmund, Richter a. Gumburg.
Goldner Ring. Hr. Secr. Göbner m. Frau a. Erfurt. Hr. Apoth. Littig a. Weistritz. Hr. Defon. Schuhmacher a. Lügden. Die Herrn Kaufm. Schöder a. Hannover, Sempe a. Mühlhausen, Gisel a. Prag, Sommerfeld a. Jülich, Günther a. Leipzig, Berger a. Braunschweig.
Goldner Löwe. Die Herrn Kaufm. Grelhoff a. Albersfeld, Schmidt a. Gumbach, Köpke a. Delitzsch. Hr. Kgl. Kammermusikant Stenfeld a. Berlin. Die Herrn. Inhb. Rüdike a. Heideburg, Jordan a. Gaderleben. Hr. Verwalter Pfeiff a. Landsberg.
Stadt Hamburg. Frau Oberst Nathmann m. Tochter a. Dessau. Hr. Fabrikbes. Schäfer a. Magdeburg. Die Herrn Kaufm. Koenner m. Frau a. St. Petersburg, Deiter a. Greiz, Wille a. Burg, Jensch u. Robert a. Leipzig, Mendelsohn, Sarno u. Eitz a. Berlin, Gelsen a. Wien, Schneider a. Dresden.
Meine's Hôtel. Frau Majorin v. Geströwka a. Brandenburg. Hr. Güttenmstr. Grund a. Verburg. Hr. Defon. Ballas a. Warmdorf. Die Herrn Kaufm. Weinhardt a. Dresden, Krieger a. Rumburg, Giese a. Magdeburg, Schreiber m. Frau a. Prag, Friedrich a. Chemnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,05 Par. L.	334,09 Par. L.	337,81 Par. L.	337,84 Par. L.	337,00 Par. L.
Dunstdruck . .	4,37 Par. L.	3,80 Par. L.	4,06 Par. L.	4,08 Par. L.	4,08 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	81 pCt.	49 pCt.	73 pCt.	68 pCt.	68 pCt.
Luftwärme . .	11,6 G. Rm.	16,1 G. Rm.	11,9 G. Rm.	13,2 G. Rm.	

Börsen-Versammlung in Halle

am 5. Septbr. 1865.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: 170 U alter 57-58 *fl.* bez., neuer 54-56 *fl.* bez.
Roggen: 168 U alter 46-46 1/2 *fl.* bez., neuer 48-48 1/2 *fl.* bez.
Gerste: 140 U alte 32-33 *fl.* bez., neue 34-35 *fl.* bez.
Hafer: 109 U alter 24-24 1/2 *fl.* bez., neuer 23 *fl.* bez.
Erbsen und Linen: ohne Angebot, sehr gesucht.
Kummet: 10-10 1/2 *fl.* bez.
Fenchel: 10-10 1/2 *fl.* bez.
Wau: gefragt, 2 1/2-3 1/2 *fl.* bez.
Delsaaten: Raps 105-107 *fl.* bez., Winter-Rüben 97-98 *fl.* bez., Dotter 80-84 *fl.* bez., grauer Mohr 103-104 *fl.* gem. bez., blauer 103-110 *fl.* bez.
Stärke: 6 1/2 *fl.* bez.
Spekteus: loco Kartoffel = Mangel an Angbot 15 1/2 *fl.* bez. u. gesucht; Rüben = 14 1/2 *fl.* gehalten, 14 1/3 *fl.* bez.
Rüböl: 14 1/2 *fl.* gesucht.
Solaröl: unverändert fest.
Deltsuchen: 2 1/4-2 1/2 *fl.* bez.
Rohzucker: ging nichts um, Preise fest.
Rüben syrup: 30-35 *gr.* bez.
Kleie: Roggen = 1 1/2 *fl.* bez., Weizen = 1 1/8 *fl.* bez.
Heu: 1 1/2-2 1/2 *fl.* bez.
Langstroh: vergeblich 14 *fl.* geboten.
Maschinenstroh: 9-9 1/2 *fl.* bez.

Marktberichte.

Halle, den 5. September. Getreideweise (nach Berl. Scheffel und Preuss. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 7 *fl.* 6 *fl.* bis 2 # 13 *fl.* 9 *fl.*. Roggen 1 # 21 *fl.* 6 *fl.* bis 2 # 9 *fl.* 6 *fl.*. Gerste 1 # 10 *fl.* 6 *fl.* bis 1 # 13 *fl.* 9 *fl.*. Hafer - # 28 *fl.* 9 *fl.* bis 1 # - *fl.* 6 *fl.*. Heu pro Str. 1 1/2-2 *fl.*. Stroh pro Schock a 1200 *fl.* 4 *fl.*. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **Wilhelm Dankwarth** hier ist der Kaufmann **Ludwig Deichmann** hier zum definitiven Verwalter der Masse angenommen und beſätigt worden.

Halle a/S., am 25. August 1865.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Gastwirths **Kindler** zu Halle ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 14. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 11 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen.

Halle a/S., am 26. August 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Konkurses.

v. Landwüst.

Der Konkurs über das Vermögen des Fabrikbesizers **Dr. Georg Kessler** von Schkeuditz ist durch Afford beendet.

Merseburg, den 31. August 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Diesjenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 12. Septbr. zurückzuliefern. Von da bis zum 3. Octbr. ist die Bibliothek geschlossen.

J. A. Knauth.

Offene Stelle.

Ein in den Büreauschäften eines Rechtsanwalts geübter Expedient findet zum 1. October d. J. in meinem Bureau eine Anstellung.

Lützen, am 4. September 1865.

Der Rechts-Anwalt **Wölſel**.

Kommenden Mittwoch den 6. September Vormittags 10 Uhr soll am Packhofs-Ausladeplatz eine Partie von ca. 30 T. beschädigter Stettiner Portland-Cement gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Auffseher Busse.

Auction.

Montag den 11. September Nachmittag 2 Uhr beabsichtige ich mein nahe am Markt in der Mönchsgasse Nr. 58 a. gelegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, feiner mein an der Schanze gelegenes Wohnhaus Nr. 32 a. mit Garten, Obstberg, Gewächshäusern, Bienenhaus ic. passend für Gärtner, Färber, Gerber, Stäckerfabr. u. s. w. wegen hellem daran vorbeischießendem Wasser unter den im Verkaufstermine, sowie auch bei mir vorher einzusehenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Apolda, den 1. September 1865.

Chr. Müller, Buchbindermeister.

Eis.

In meinem amerikanischen Eisbaue lagern noch große Partien **rohes Kerneis**, wovon in kleinen Quantitäten, sowie in Wagen- und Bowry Ladungen zu billigen Preisen abgegeben wird.

Leipzig, d. 1. September 1865.

Wilh. Felsche,

Königl. Hofconditorei.

Frische reife Ananasfrüchte, ausgezeichnet von Geschmack, von 2-4 lb Gewicht, sind täglich zum billigsten Preise zu haben.

Leipzig, d. 1. September 1865.

Wilh. Felsche,

Königl. Hofconditorei.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1865 bereits

- 1) 1638 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1865 mit einem Einlage-Kapital von 36,054 \mathcal{R} . gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 73,907 \mathcal{R} . 6 Sgr . eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden noch bis zum 31. October er. mit einem Aufgelde von 6 \mathcal{S} . pro Thaler, von da ab bis zum 31. December er. aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr . pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1864 können sowohl bei **unser Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59**, als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. September 1865.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Für die Besucher des Jahrmarktes in Halle wird am 11. September er. 7 Uhr 10 Min. früh ein Extrazug in Bitterfeld abgelassen werden, der auf allen Stationen Passagiere aufnimmt, Roßigsch 7 Uhr 22 Minuten, Brezna 7 Uhr 30 Minuten, Landsberg 7 Uhr 40 Minuten, Hohenthurm 7 Uhr 50 Minuten paſſirt und in Halle 8 Uhr 5 Minuten eintrifft.

Zu demselben werden sowohl einfache als Tagesbillets ausgegeben, welche letztere mit 000 gestempelt sind und zur Rückfahrt nur mit dem, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags von Halle abzulaſſenden 5 Uhr 45 Minuten in Bitterfeld eintristenden Extrazuge berechtigen.

Berlin, den 3. September 1865.

Die Direction.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Der Verkauf von Billets zu ermäßigtem Preise für die Fahrt nach Dresden und zurück findet in diesem Jahre nur noch am 9. d. M. bei dem um 11 Uhr Vormittags von hier abgehenden Zuge statt.

Magdeburg, d. 3. September 1865.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Auction.

Mittwoch den 20. Septbr. Vormitt. 9 Uhr wegen Aufgabe der Rathsfelder-Wirtschaft in Bördig. Auction von Möbels, Haus- und Küchengeräthschaften, Pferden, Kutschen, Schlitzen u. Pferdegeschirre.

N. Voigt, Rathsfelderwirth.

Maſtvieh-Auction.

Mittwoch den 13. September e. Vormittag 10 Uhr sollen auf dem Rittergute zu Bachra bei Gleda 3 Ochsen, 2 Kühe, 1 Bulle, 1 Stier und 25 Schweine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden.

Gutsverkauf. Ein kleines Stabgüthen bei Wurzen, mit neuen Gebäuden, 3/4 Acker Feld und schönem Garten, soll billig verkauft werden. Anzahlung 1000 \mathcal{R} .

Ferner: Ein schönes Gartengrundstück von 4 Aclern 199 \square R. gutes Land, für einen Gärtner passend, in einer Stadt ohnweit Leipzig, soll billig verkauft werden. Alles Nähere durch den Agent **C. A. Fuchs** in Wurzen.

Verkauf.

Ich bin genehen, mein zu Amisdorf von 1852 massiv erbautes Grundstück, als Haus, Scheune, Stallung, gutem Materialhandel, schönem Obstgarten, worinnen Bienenstöde, einem dicht am Dorfe gelegenen 5 Morg. großen Ackerplan (Kümmelboden), aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Karl Gräbe.

Ich ersuche deshalb alle diejenigen, welche Zahlung an mich zu leisten haben, binnen 4 Wochen selbige zu berichtigen, wo nach Verkauf es einem Commissar übergeben wird.

In einem auswärtigen Material- u. Schnittgeschäft wird zum sofortigen Antritt ein Commis gesucht, der wo möglich mit beiden Branchen vertraut und flotter Verkäufer sein muß.

Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. wird schriftliche Anträge an mich gelangen lassen.

2000 \mathcal{R} . werden auf ein Grundstück innerhalb der Feuerkasse zu leihen gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Betten ist sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten Heilshor 8c.

Ein junges anständiges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten, vorz. im Schneidern, gründlich erfahren ist, sucht sofort eine Stelle.

Näheres
Langeasse Nr. 23.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe kann sofort in Condition treten bei

F. Stemmler
Grabenweg Nr. 1.

Ein Hausbursche findet den 15. d. M. Dienst gr. Steinstraße 7.

In meinem Uhrengeschäft findet ein Lehrling zu Michaeli Aufnahme.

Theodor Hennig, Markt 17.

Ein junger gewandter Kellner erhält zum 15. Septbr. Condition im „Schwarzen Bär.“

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht und kann sich dieselbe melden bei Frau **Kutscher**, Spiegelgasse Nr. 8 in Halle oder bei der Hebamme in Schiepzig.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister, der besonders Säemann sein muß, wird zu sofortigem Antritt gesucht auf Rittergut Oberneſſa bei Weisensfels, Eisenbahnstation Teuchern.

Ein junges Mädchen, welches mit Kindern umzugehen versteht und etwas nähen kann, wird für eine anständige Herrschaft gesucht durch

N. Wilberg in Dſtrau bei Stumsdorf.

Zwei gewandte Hausknechte werden für einen auswärtigen Gasthof gesucht. Näheres in der Rathhausgasse Nr. 1 bei dem Kammmachermeister **Pfeſter**.

Zu Mitte October sucht ein stad. pharm. eine möblirte Wohnung, aus zwei Zimmern bestehend. Offerten mit Preisangabe, sub Chiffre C. G. 300, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

1 Malergehülfe, sowie 1 flotter Felfarbenanfretcher finden Stelle mit gutem Lohn beim Maler Herrmann Grosch in Weisensfels, an der Kirche Nr. 209.

Ein neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in

Büschdorf Nr. 12.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Rodewig** Nr. 6.

Für Wiederverkäufer halte ich mein Engros-Lager von
Kurz- und Galanteriewaaren

bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
 Grosse Ulrichsstrasse 42.

C. F. Ritter.

Frischen und geräuch. Rheinflachs,
Frische Forellen,
Steinbutt und Seezungen,
 echt **Hamb. Bauchfleisch** und **Rindszungen,**
 frische **Westph. Märzschinken,**
 do. **Ananasafrüchte** und **Pfirsich,**
 do. **Helgoländer Hummer,**
frischen Westph. Pumpernickel

empfehl
 G. Goldschmidt.

Von besten **Kieler Speckbücklingen** empfangen ich täglich frische Sendung und empfehle dieselben in Kisten und ausgepackt.

C. H. Wiebach.

Feinste **Thüringer Tafelbutter** empfiehlt

C. H. Wiebach.

Stralsunder Bratheringe in delikater Gewürzsaucen bei

C. H. Wiebach.

Zum 1. October er. kann in meinem Geschäft ein **Lehrling** placirt werden.

C. H. Wiebach.

Neue gestempelte **Rolleringe** empfing und empfiehlt
Hermann Pröpper,
 Leipzigerstr. Nr. 6

Fünf **Schock langes** vorjähriges **Hoggenstroh** weist zum Verkauf nach
W. Barth in Siebichenstein.

Grosse Ulrichsstraße 56 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern und verschließbarem Entrée zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Müller's Bellevue.

Heute Mittwoch den 6. September

Grosses Concert

vom **Herzog. Anhalt. Militairmusikkorps** aus **Bernburg**, unter Leitung des **Musikdirector Berger.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Gr.

Männerchor.

Mittwoch Abend 8 Uhr Uebung.

Löberitz.

Zum **Scheibenschießen** und **Ball** Sonntag, als den 10. d. M., ladet freundlichst ein
Franz Ohme.

Friedeburger Hütte.

Sonntag den 10. d. Gänse- und Enten-Schießen und **Ball**, wozu ergebenst einladet
Friedrich Busch.

20 Thaler

Belohnung sichere ich Demjenigen, welcher mir die Person sicher nennen kann, die da ausgesprengt hat, als habe ich das Gelchir, was ich auf die **Mersburger Gewerbe-Ausstellung** geliefert hatte, nicht selbst angefertigt.
 Gönnern, den 4. September 1865.
 Der Sattlermeister **G. Wesch** in Gönnern.

Dem bekanntem **Andreas**, was am 6. d. Mts. sein 50jähriges Dasein feiert, ein Hoch, daß diese ganze **Leipziger Straße** um muß.
Guner für Alle.

Am Sonntag Abend ist mir eine junge **Bulldogge**, gelb mit weißem Brustfleck, und auf den Namen „**Borer**“ hörend, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
Protha, den 4. September 1865.
Carl Woepke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 3. September entriß uns der Tod unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die vermittelte **Marie Elisabeth Schmidt** geb. **Horn**, in dem Alter von 82 Jahren 8 Monaten.

Diese Trauer-Nachricht allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.
 Um silles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.
Niemberg, den 5. September 1865.
F. Klöpzig.

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte meine **Spiegel- & Bilder-rahmen-Fabrik** nebst **Lager** von der **Märkerstraße** nach **Barfüßerstraße Nr. 7**, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.
Ferdinand Peissker,
Bergolder.

Friedr. Brandt, gr. Ulrichsstraße Nr. 29,

empfehl eine große Auswahl elegant und solid gebauter **Kutschwagen**; auch stehen daselbst zwei gebrauchte einspannige offene **Droschken**, fast wie neu, sehr preiswürdig zum Verkauf.



Bruchbandagen,
Sprizen, Chysopomps u. Douchen,
Gummistrümpfe, Zusskissen,

in bester Qualität bei
F. Hellwig,
 Barfüßerstr. 9.



Den 10. d. M. treffe ich im „**Grünen Hof**“ zu **Halle** mit einem großen **Transport** 1/2-jähriger **Percheron-Fohlen**, sowie **24 St. 4- und 5-jähriger Percheron-Pferde** ein.

Louis Putze aus **Naumburg.**

schlüter's Caffee & Restauration,

Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 10., 11. u. 12. September d. J., **Grosse musikalische Abend-Soirée**, gegeben von dem **Musik-Künstler Schwabe** aus **Dessau**. Anfang 4 Uhr.

Bienenfutter-Honig
 in besserer reiner Waare, in Billigkeit und bei anerkanntem **guten Erfolg** allen V. Apparaten vorzuziehen, empfiehlt
Erichson Fritzsche,
 gr. Ulrichsstraße Nr. 38.

Zur jetzigen Jagdaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jagdtaschen, Schrootbeutel, Pulverhöner, Jagtflaschen mit u. ohne **Becher**, **Kartusch**, **Gewehrriemen**, **Hundepfeifen**, **Hundehalsbänder**, **Hundeleinen**, **Bündeltauwerk** u. s. w.
C. Weyland,
 gr. Klausstraße Nr. 4.

Die **Wagenfabrik** von **Kopf, Fuchs & Rausch,**

Ober-Leipzigerstraße,
 empfiehlt ihre eleganten und preiswerthen **Wagen** einem geehrten Publikum.

Weinflaschen laßt
Otto Thieme.

Neue, weich kochende **Linjen** empfing
Ferd. Hille.

Frische **Thür. Salzbuter** empfiehlt
Ferd. Hille.

Cyper-Butriol zum **Weizenkäfen** bei
Ferd. Hille.

Nebhühner und **Haasen** kauft zum höchsten Preis

C. Müller am **Markt.**

Kieler Fettbücklinge,
Geräuch. Male h. **Boltze.**

Ein gutes **Billard** nebst **Zubehör** ist wegen Mangel an **Raum** billig zu verkaufen
Hotel zur St. Hamburg.

Ein **Pianoforte** ist wegen Mangel an **Raum** billig zu verkaufen **Leipzigerstr. Nr. 4.**

Eine **schlachtbare Kuh** ist zu verkaufen
Gießstraße Nr. 48.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 208.

Halle, Mittwoch den 6. September
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

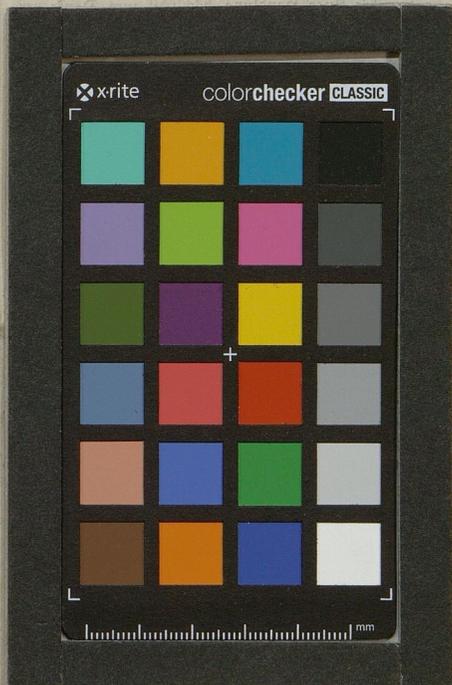
Deutschland.

Berlin, d. 4. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Roten und Exekutor Pforte zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Oberpfarrer Julius Moritz Alexander Grohmann in Gartsbirga zum Superintendenten der Diocese Gartsbirga zu ernennen.

Der heutige „Staats-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung des General-Post-Amtes, worin angezeigt wird, daß vom 10. d. M. ab zwischen sämmtlichen Orten des Preussischen Postgebietes und des Postgebietes der Erbherzogthümer Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thaler im Wege der Post-Anweisung vermittelt werden.

Der gestrige „Staats-Anzeiger“ bringt die nach abgeschlossenen Verträgen übliche Medaillen-Verleihung in Bezug auf das Gasteiner Abkommen. Bemerkenswerth ist dabei, daß nicht der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, sondern der Graf Blome, der freilich die Verhandlungen besonders geführt hat, decorirt wird. Wir halten diesen Umstand deshalb für beachtenswerth, weil es schon seit einiger Zeit heisst, daß Graf Mensdorff zurücktreten und Graf Blome sein Nachfolger werden wird. Blome ist ein geborner Holsteiner und erst seit 12 bis 14 Jahren in Oesterreichischen Diensten. Er gilt für besonders strengconservativ, oder um deutlicher zu sprechen, für reactionär, war in den letzten Jahren Oesterreichischer Gesandter in Baiern und galt immer als der Hauptträger der Oesterreichischen Politik in Verbindung mit den Mittelstaaten und dem Deutschen Bunde. Hat er die Mittelstaaten aufgegeben oder wird er Preußen und die Welt mit einer Interpretation des Gasteiner Vertrags überraschen? Das ist die Frage aller, die den Grafen Blome kennen.

In Gastein ist am 16. August von Herrn v. Bismarck und Lord Napier (dem Britischen Votchschafter in Berlin) ein Schiffsfahrts-Vertrag zwischen Preußen und Großbritannien abgeschlossen und unterzeichnet worden, und es ist nach diesem Factum wohl gar kein Zweifel mehr, daß allein der Wunsch, besagten Vertrag ohne längeren Verzug zum Abschlusse zu bringen, Lord Napier nach Gastein geführt hatte. Nach dem, was wir über besagten, in sieben Artikeln abgeschlossenen Vertrag in Erfahrung gebracht haben, bezweckt derselbe eine weitere Ausbildung der auf die gegenseitige Behandlung der Schiffsfahrt bezüglichen Bestimmungen der Verträge vom 2. April 1824 u. 2. März 1841 auf Grund der seitdem erfolgten Veränderungen in den Schiffsfahrts-Gesetzen. In beiden Staaten (und in den Britischen Colonien und auswärtigen Besitzungen, jedoch in Betreff der Küstenschiffsahrt nur da, wo Parlaments-Acte diese fremden Schiffe eröffnet haben oder künftig eröffnen werden) sollen danach die Schiffe des anderen und deren Ladungen, woher sie kommen oder wohin sie gehen, und woher die Ladungen stammen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung völlig wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden. Keinen Bezug hat diese Bestimmung aber auf die ausschließlichen und Fischerei-Gerechtigkeiten innerhalb des Seegebietes beider Länder und auf die localen Bevorzugungen gewisser privilegierter Klassen in Großbritannien in einzelnen Häfen. Begünstigungen oder Befreiungen, welche einer der contrahirenden Theile in diesen Beziehungen einer dritten Macht einräumt, werden gleichzeitig und bedingungslos dem andern zu Theil. Ein weiterer Artikel betrifft den Schutz und Beistand beim Stranden oder Scheitern eines Kriegs- oder Handelschiffes eines der contrahirenden Theile an den Küsten des andern (Behandlung, Kosten u., wie bei einheimischen Schiffen); ein anderer den General-Consuln u. jedes Theiles in den Gebieten des andern von den Ortsbehörden zu leistenden, gesetzlich zulässigen Beistand zur Herbeischaffung der von den Schiffen desertirenden Personen. Das Recht des Beitritts zu diesem Vertrage ist jedem gegenwärtigen oder künftigen Zollvereinsstaate vorbehalten. Dauer des Vertrages wird der zwischen



unterzeichnete. Kraft treten. den sechs Mo- (K. 2.) und Feuerpflicht- name von sehr der Reinertrag erden, und es Die Feuer- es fällt daher Sgr. Bei 4 Sgr. durch- pSt. des Er- sgegangen ist, ge in den acht Reinerträge hat 4 Sgr. Grund- soviel wie die mehr als Dop- durchschnittlich ; der Reiner- halens 1 Thlr. en, Rheinpro- osen, Preußen. r, wenn man beträgt z. B. treise Köln l eußen, Regie- werden. Angelegenheit etrenungslos nicht verbreitet. Instanz rechts- , als Mandat- niff den Cassa- tionsrecurs eingelegt und eine Entscheidung des königlichen Ober-Tribunals ist hierauf noch nicht ergangen. Den Anlaß zu der falschen Nachricht hat vermuthlich die Thatsache gegeben, daß dem r. Richter die von ihm eingeklagte Summe bereits nach Erlaß des Erkenntnisses des ersten Richters schon am 27. Februar in Gemäßheit des Artikels 17 der Rheinischen Civil-Prozessordnung hat vorläufig ausgezahlt werden müssen, da nach diesem Artikel Urtheile der Friedensgerichte bis zum Betrage von 300 Franken ungeachtet der Berufung provisorisch vollstreckbar sind.

Nach einer Kabinettsordre vom 23. August 1865, betreffend die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres, tritt die Bestimmung, durch welche die Zulassung zur Portepesfähnrichs-Prüfung von der Beibringung des Reisezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule l. Ordnung abhängig gemacht ist, erst am 1. Oktober 1867 ins Leben. — Ferner ist die Ablegung der Portepesfähnrichs-Prüfung vor dem Eintritt in den aktiven Dienst als maßgebende Bedingung an alle diejenigen jungen Leute zu stellen, welche mit der ausgesprochenen Absicht auf Beförderung zum Offizier zu dienen, in die Armee einzutreten wünschen.

Die „Volkszeitung“ meldete kürzlich den Tod von vier Mann des in Geln stationirten Preussischen Füsilier-Regiments in Folge übermäßiger Anstrengung durch einen Manövermarsch. Auch hier ist der „Volkszeitung“ zufolge ein ähnlicher Fall passiert; ein Einjährig-Freiwilliger ist bei der Uebung auf dem Kreuzberge am vorigen Dienstag plötzlich todt hingestürzt.